

IWH-Pressemitteilung 47/2015

Halle (Saale), den 21. Dezember 2015

Flüchtlingsmigration – Eine globale humanitäre Krise erreicht Deutschland

Täglich suchen tausende von Flüchtlingen Asyl in Europa. Die gegenwärtige Situation trägt krisenhafte Züge, unter anderem, weil das bestehende Asylsystem in Europa grundsätzliche Probleme aufweist. Es ist der momentanen Lage nicht gewachsen – und das, obwohl die Problematik an sich nicht neu ist. Die Integration der ankommenden Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt hat sprachliche, qualifikatorische, kulturelle und politische Dimensionen. In einem heute erscheinenden Policy Brief des Leibniz-Forschungsverbands „Krisen einer globalisierten Welt“ wird die aktuelle Flüchtlingsmigration nach Europa aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und Literatur aus den beteiligten Instituten zu diesem Thema in einen Kontext gesetzt.

Eine kohärente europäische Asylpolitik wäre in der gegenwärtigen Lage wichtiger denn je. Trittbrettfahrerverhalten sollte vermieden werden. Eine an den Integrationskosten, die bei der Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge anfallen, orientierte Verteilung der Flüchtlinge auf die EU-Mitgliedstaaten ist eine Option. Für die erfolgreiche Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt sind der Erwerb von Sprachkenntnissen, die berufliche Qualifizierung und der Zugang zu Schul- und Hochschulausbildung unter Berücksichtigung kultureller und politischer Aspekte erforderlich.

Im **Leibniz-Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“** arbeiten 23 Leibniz-Institute zusammen, um inter- und transdisziplinär die Mechanismen und Dynamiken von Krisen und deren wechselseitige Interdependenzen besser zu verstehen.

Veröffentlichung:

LEIBNIZ-FORSCHUNGSVERBUND „KRISEN EINER GLOBALISIERTEN WELT“: Flüchtlingsmigration – Eine globale humanitäre Krise erreicht Deutschland. Policy Brief Nr. 01/2015. Halle (Saale) 2015.

Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Professor Dr. Holtemöller
E-Mail: oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Orphal
Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

IWH-Expertenliste:

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themenbereiche erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des **Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose,

Sperrfrist:

21. Dez. 2015,
12:00 Uhr

Pressekontakt:

Stefanie Orphal
Telefon:
+49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Oliver Holtemöller
E-Mail:
ohr@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie
(**BMWi**), Bundes-
ministerium der Finanzen
(**BMF**), Bundeskanzleramt

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
Flüchtlingsmigration,
Europa, Arbeitsmarkt

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
www.iwh-halle.de

die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.